

für ihre Augen gefunden; für solche könnte man anstatt der milchweißen Stäbe anders gefärbtes oder auch gewöhnliches durchsichtiges Glas wählen.

Die beste Gestalt der Streichstäbe ist die cylindrische. Man kann zwar auch schmaler Glasstreifen, etwa von der Breite der klingenden Körper, sich bedienen, wie man denn auch bey einigen mir nachgekünstelten Euphon's sich solcher Glasstreifen bedient hat; ich kann aber dazu gar nicht rathen, vorzüglich deshalb, weil sehr dünne Glasstreifen dem Drucke gar zu sehr nachgeben, und leicht zerbrechen können, und dickere Glasstreifen gar zu schwerfällig sind, so daß sie bey kleinern klingenden Körpern die Schwingungen derselben zu sehr erschweren, und man also die höhern Töne, die doch wohl schicklicher Weise bis in das 3gestrichene f vorhanden seyn müssen, nicht gut, oder auch wohl gar nicht, würde können hervorbringen, wie es denn auch wirklich bey den nachgekünstelten Instrumenten dieser Art der Fall gewesen ist. Wenn behauptet worden ist, daß Glasstreifen deshalb besser wären, als dünne cylindrische Stäbe, weil die Finger besser darauf hasteten, und weniger leicht abrutschten, so ist dieses ganz ungegründet, denn die Finger rutschen von einem einmahl berührten dünnen cylindrischen Stabe eben so wenig ab, und derjenige, welcher so ungeschickte Finger hätte, daß er ein unwillkührliches Seitwärtsrutschen der Finger nicht vermeiden könnte, würde am besten thun, dem Euphonspielen überhaupt ganz zu entsagen. Wenn man zu den Streichstäben durchsichtiges Glas anwenden will, werden gewöhnliche Thermometer oder Barometerrohren brauchbar seyn; man wird aber, um die halben und ganzen Töne zu unterscheiden, doch entweder mit Glasstäben von anderer Farbe abwechseln, oder den Unterschied der Töne durch farbige Streifen auf einem darunter befindlichen Rahmen bezeichnen müssen, weil an den Gläsern selbst es sich nicht auf eine dauerhafte Art bezeichnen läßt, indem jeder Ueberzug der untern Seite von Firniß und dergleichen, bald abspringt, worüber ich anfangs